

08. März 2018

Erlebnisbericht: Jan Mair - Krasnodar WS 17/18

Eingelangt

Ich flog mit der Fluggesellschaft Austrian Airlines von München über Wien nach Krasnodar. Am Flughafen wurde ich von einer Tutorin abgeholt, die mir half, mein Geld zu wechseln, und mich mit einem Taxi ins Studentenheim brachte. Ich wurde in einem etwas besseren, aber immer noch rustikalen, Studentenheim in der Etage für Auslandsstudenten untergebracht. Im Studentenheim traf ich dann meine zwei neuen Mitbewohner, mit denen ich ein halbes Jahr ein Zimmer teilte. Mit 4 anderen Zimmern teilten wir uns zwei Waschbecken, eine Dusche und eine Toilette, und mit dem gesamten Stock eine Essküche und eine Waschküche mit einer Waschmaschine.

Am Tag meiner Ankunft wurden meine Mitbewohner und ich zu meiner ersten Koordinatorin gebracht, die uns sogleich herzlich begrüßte und uns nach den Kursen ausfragte, die wir in Krasnodar belegen wollten. Daraufhin sandte sie uns in ein nahegelegenes Krankenhaus, um eine Gesundheitsprüfung zu absolvieren. In den darauffolgenden Wochen erstellte sie für mich einen Stundenplan und ich musste eine Sprachniveaueinstufung machen. Zusätzlich zu den Übersetzungskursen, die ich mit den russischen Studenten belegte, belegte ich Sprach- und Kulturkurse mit den ausländischen Studenten. Im Oktober wurden die ausländischen Studenten in ein Stadion eingeladen, zu einer Art „Erstsemestervorstellung“. Der Zusammenhalt der Fakultäten und die Stimmung allgemein war atemberaubend. Die ausländischen Studenten, ich miteingeschlossen, bekam auch einen Auftritt und wurden mit tosendem Beifall in der Universität aufgenommen. Diese Veranstaltung und noch einige kleinere mit nur 20 Personen, ermöglichten es allen ausländischen Studenten, sehr schnell Freunde und Anschluss an den Uni-Alltag zu finden. Die Uni-Kurse wurden auf unser Niveau zugeschnitten und die meisten Professoren waren sehr offen für Themenvorschläge.

Im Laufe des Semesters wechselte meine erste Koordinatorin ihre Arbeitsstelle und ich wurde einer anderen Koordinatorin zugewiesen. Dies kam zeitgleich mit dem Stundenplanwechsel, der im Halbjahrestakt durchgeführt wird und der bei mir für große Verwirrung gesorgt hat. Es hat einige Tage lang gedauert, bis ich wieder einen Überblick über meine Kurse hatte.

Immer wieder wurden Aktivitäten für uns organisiert. Meine neue Koordinatorin organisierte für uns Auslandsstudenten zwei ganztägige Exkursionen. Eine in einen Wasserkurort Горячий Ключ (Heiße Quelle) und eine weitere in eine Schlucht namens Гуамское ущелье (Guamskoje Uschelie). Separat zu einigen kleineren Ausflügen in der Umgebung von Krasnodar habe ich an einem Wochenende mit Freunden eine private Reise nach Sotchi unternommen. Meine Professoren und meine Koordinatorin waren sehr hilfsbereit und haben mich bekräftigt, so viel anzuschauen, wie nur möglich. In den vier Tagen haben wir große Teile der Stadt und des Gebiets Sotchi erkundet, sowie die Olympische Stadt Rosa Chutor, von der aus Skilifte in die Skigebiete führen.

Krasnodar ist eine atemberaubende Stadt mit einem unverkennbaren russischen Flair. Ich habe jeden Tag in dieser Stadt genossen und es war mir immer eine Freude sie weiter zu

erkunden. Das einzige Problem ist der Stau, der in der Früh und am Abend entsteht. In dieser Zeit ist das Vorankommen mit dem Taxi oder in Bussen sehr mühselig. Tram-, Bus- und Taxifahrtkosten sind verhältnismäßig billig und man kommt überall problemlos hin. Die Universität ist ein riesiges Gebäude mit einer wunderschönen Prachtseite. In der Zone um die Universität findet man alles, was das Studentenherz begehrt. Supermärkte, Klamottenläden, Restaurants und Apotheken häufen sich in dieser Gegend. Zusätzlich befinden sich ein Lebensmittelmarkt und ein Klamottenmarkt auch direkt in der Nähe. In Krasnodar findet man sehr viele große Einkaufszentren und andere Freizeitmöglichkeiten. Einen Sportplatz, ein Fitnessstudio und ein Schwimmbad bietet die Universität selbst an. Das Zentrum der Stadt hat mir sehr gut gefallen. Das Beste war jedoch die zentrale Straße Красная улица (Rote Straße), die am Wochenende für Fahrzeuge komplett abgesperrt und zur Fußgängerzone umfunktioniert wurde. Ich habe mit meinen Freunden sehr viele schöne Stunden dort verbracht.

Am Ende meines Aufenthalts in Russland habe ich eine Reise nach Moskau unternommen. Am 13. Februar musste ich dann leider schon wieder Abschied nehmen und trat meinen Flug nach Hause an.

Jan Mair

Kontakt: csat1042@student.uibk.ac.at

Auslandsaufenthalt: September 2017 - Januar 2018

Erfahrungsbericht Krasnodar

30. März 2017

Eingelangt

Ich studiere Translationswissenschaft in den Sprachen Russisch und Englisch. Das Wintersemester 2016/17 habe ich an der Kuban State University in Krasnodar verbracht.

Ankunft und erste Eindrücke

Ich bin mitten in der Nacht am Flughafen in Krasnodar gelandet, wo ich dann ca eine halbe Stunde auf die Ankunft zweier Freundinnen wartete, die das Wintersemester ebenfalls in Krasnodar verbrachten. Gemeinsam haben wir ein Taxi zum Wohnheim genommen. Da wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht gut verhandeln konnten, bezahlten wir ungefähr doppelt so viel wie die Fahrt normalerweise gekostet hätte.

Im Studentenwohnheim angekommen, standen wir nun vor dem Portier, der 24 Stunden beobachtet und dokumentiert, wer im Studentenwohnheim ein- und ausgeht. Einige Minuten und Telefonate — um herauszufinden, wer wir nur wirklich sind und wo wir hin müssen — später führte er uns schließlich in unser Stockwerk und zeigte uns unsere Zimmer.

Am nächsten Tag ging es los; es gab einiges zu erledigen. Unsere Koordinatorin hat uns ein sehr nettes Mädchen aus Krasnodar vorgestellt, das uns alles zeigte, was wir für den Anfang wissen mussten. Sie zeigte uns die nähere Umgebung des Universitätsgeländes, wie Supermärkte, ging mit uns zu einem Telefonanbieter, um eine russische Simkarte zu kaufen, und in ein kleines Geschäft, in dem wir Fotos für den Studentenausweis und den Ausweis fürs Wohnheim machten.

Zu guter Letzt zeigte sie uns das Krankenhaus, in dem wir am nächsten Tag die Lungen röntgen und Blut abnehmen lassen mussten.

Das Studentenwohnheim

Mein Zimmer befand sich im ersten Stock des Wohnheims, das mitten auf dem Universitätsgelände lag und ich teilte es mit zwei Mädchen aus Österreich. In meinem Stockwerk waren nur Austauschstudenten untergebracht. Das Stockwerk war in verschiedene Sektoren aufgeteilt, in denen sich jeweils vier Zimmer einen Gang mit zwei Waschbecken, einer Dusche und einem WC teilten.

Für das gesamte Stockwerk gab es eine Waschküche mit gratis Zugang zur Gemeinschaftswaschmaschine und eine voll ausgestattete Küche. In der Küche gab es jedoch auch einige Kakerlaken, was mich anfangs etwas schockierte, woran ich mich aber

recht schnell gewöhnte. Außerdem lebten wir im Vergleich zu den Studierenden in anderen Stockwerken quasi im Luxus.

In der Küche war immer etwas los, da in diesem Stockwerk Studierende aus Südkorea, Frankreich, Japan, Deutschland, der Türkei und den USA lebten, wurde es nie langweilig. Es war für mich sehr spannend, so viele Menschen aus verschiedensten Kulturen kennenzulernen. Manchmal wurde zusammen oder sogar füreinander gekocht und es gab viele unvergessliche Stunden, in denen wir beisammengesessen sind, uns unterhalten haben und Kartenspiele gespielt haben.

Die Universität

An der Universität wurden wir herzlich aufgenommen. Die Kurse wurden generell auf Russisch abgehalten, was zu Beginn hin und wieder eine ziemlich große Herausforderung für mich darstellte, am Schluss aber kein Problem mehr war. Die Kurse waren recht interessant und lehrreich und ich konnte vieles davon mitnehmen.

Die Stadt

Das Zentrum der Stadt ist sehr schön und man kann es vom Universitätsgelände mit der Tram in ca 20 Minuten erreichen. An den Wochenenden wird die Hauptstraße für Autos gesperrt, damit eine der Lieblingsbeschäftigungen der Russen, nämlich das Spaziergehen, in vollen Zügen praktiziert werden kann. Es gibt zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten und sehr gute, moderne und preiswerte Restaurants, Cafes und Bars. In unmittelbarer Umgebung des Universitätsgeländes findet man alles, was man braucht; Supermärkte, Restaurants, Cafes. Eines meiner Lieblingslokale war der griechische Imbiss direkt nebenan. Neben der gemütlichen Atmosphäre findet man auch sehr leckere Speisen, guten und günstigen Kaffee, sehr freundliches Personal und Tische im Freien. Letzteres ist eher eine Rarität in der Umgebung des Universitätsgeländes und daher hat man dort ständig Studierende angetroffen und es gab viele Abende, an denen wir dort beisammensaßen.

Generell

Im allgemeinen ist Russland für mich ein Land der Gegensätze. Auf der einen Seite läuft sehr vieles über soziale Netzwerke; so ist zum Beispiel jedes noch so kleine Unternehmen auf Instagram aktiv. Zudem gibt es verschiedenste Apps, mit denen man beispielsweise sehr unkompliziert und schnell ein Taxi bestellen kann (ich habe immer Rutaxi verwendet). Auf der anderen Seite wird auf der Bank noch alles händisch abgewickelt. Für einen

Bankbesuch sollte man daher mindestens eine Stunde einrechnen. An der Universität kommen praktisch kaum elektronische Geräte zum Einsatz—so etwas wie OLAT existiert dort meines Wissens nach nicht, stattdessen bekommt man die privaten Telefonnummern aller Lehrpersonen, um diese bei Fragen kontaktieren zu können. Studenten- und Bibliotheksausweise werden von Hand ausgefüllt und beklebt. Außerdem findet man im gesamten Universitätsgebäude nur Hocktoiletten. Die Menschen sind entweder total unfreundlich oder sehr herzlich und hilfsbereit, jemand dazwischen ist mir selten begegnet.

Fazit

Ich habe durch das Auslandssemester in Krasnodar einen tieferen Einblick in das Leben in Russland bekommen—obwohl es natürlich bei einem Land, das so riesig und facettenreich ist wie die Russische Föderation, nur ein verhältnismäßig kleiner Einblick in die Kultur ist. Ich habe sehr viele interessante Menschen aus verschiedensten Regionen Russlands ebenso wie von anderen Ländern kennengelernt. Auch habe ich mich selbst besser kennengelernt, da ich gesehen habe, wie ich mich in ungewohnten Situationen verhalte und wie ich mich an ein neues Umfeld gewöhnen und anpassen kann. Für meine Russischkenntnisse hat mir der Auslandsaufenthalt sehr viel gebracht, da ich jeden Tag mit Russisch konfrontiert war. Ein Auslandssemester zu machen, kann ich jedem wärmstens empfehlen, da man seine Grenzen neu kennenlernt und viele unbezahlbare Erfahrungen sammeln kann.

Erfahrungsbericht

Franziska Zangerle

KubGU, Krasnodar Russland

Translationswissenschaften Russisch und Französisch

Sommersemester 2016

Visum

Die erste Hürde die es zu meistern gilt, bevor man sein Auslandssemester startet, ist das Ansuchen ums Visum. Man kann entweder selbst mit den ganzen Unterlagen die man fürs Visum braucht (Aids Test, Fotos, Einladung der Universität usw.) nach Salzburg fahren und das Visum dort im Generalkonsulat der Russischen Föderation beantragen oder man beantragt das Visum über eine Agentur. Natürlich ist ersteres aufwändiger, aber auch günstiger. Solltet ihr das Visum im Generalkonsulat beantragen, müsst ihr früh genug einen Termin vereinbaren, denn deren Terminkalender scheint immer recht voll zu sein.

Ankunft

Ich bin gegen 03.30 Uhr am Morgen in Krasnodar angekommen. Leider wurde ich nicht vom Flughafen abgeholt und so kam es, dass ich ein Vermögen fürs Taxi ins Studentenheim bezahlte. Solltet ihr mit dem Taxi vom Flughafen ins Studentenheim fahren bezahlt niemals mehr als 500 Rubel. Wenn ihr keins findet hier die Nummer des besten und billigsten Taxiunternehmens in ganz Krasnodar: Taxi Saturn +7 918 222 02 22.

Studentenheim

Das Studentenheim war sehr viel schöner als ich es erwartet habe. Austauschstudenten aus Europa, Amerika, Südkorea und Japan werden im Studentenheim im 1. Stock untergebracht und genießen jede Menge Komfort. Im 1. Stock befinden sich eine volleingerichtete Küche und eine kleine Waschküche, inklusive einer Waschmaschine, die 24 Stunden am Tag auf Hochtouren lief. Die Küche war wirklich super und wenn man sie mit den Küchen auf anderen Etagen verglich schon fast luxuriös. Vor allem mittags und abends gab es in der Küche oft Gedränge, da alle gleichzeitig kochen wollten. War kein Platz, dann verzichteten wir einfach aufs kochen und aßen in unserem Lieblingsrestaurant Xata Borsch und Napalion (der beste Kuchen den ich je gegessen habe). Da man in den Restaurants eine Mahlzeit für umgerechnet 3-4€ bekam, war das überhaupt kein Problem.

Mein Zimmer teilte ich mit zwei Kolleginnen aus der Uni Innsbruck. Die Zimmer waren etwas klein, aber man gewöhnte sich schnell daran. Gemeinsam mit sechs anderen Studentinnen teilten wir uns ein WC, eine Dusche und zwei Waschbecken.

Die Atmosphäre im Studentenheim war super! Wir haben sehr oft zusammen gekocht, zusammen Film gesehen und uns zu meinem Erstaunen fast immer auf Russisch unterhalten.

Universität

Die Direktorin Galina Govorova ist wirklich eine sehr hilfsbereite und liebe Frau. Sie spricht sehr gut Deutsch und steht einem immer zu Seite. Auch unsere Koordinatorin Diana Dimitrova half uns immer weiter wo sie nur konnte. Wenn es irgendwelche Probleme mit unserem Stundenplan oder den Kursen gab, konnten wir immer zu ihr kommen und wir fanden schlussendlich immer eine Lösung. Diana war auch in ihrer Freizeit stets bemüht, sie zeigte uns die Stadt und wir gingen zusammen ins Ballet.

Insgesamt ist es möglich sich seinen Stundenplan sehr individuell zusammen zu stellen. Die Professoren sind auch sehr freundlich, hilfsbereit und darum bemüht auf individuelle Interessen und Bedürfnisse einzugehen. Zusammen mit 4 Koreanern und 2 Japanern besuchten wir 4-mal die Woche den Sprachkurs. Der Sprachkurs bestand aus 4 verschiedenen Bereichen: Grammatik, Textverständnis, Textproduktion und Sprechpraxis. Desweiteren besuchte ich die LVs russische Kultur, Phonetik, Übersetzen DE und Übersetzen FR. Da wir in allen LVs immer eine ziemlich kleine Gruppe waren profitierten wir von den Kursen natürlich umso mehr.

Dieses halbe Jahr in Krasnodar war lehrreich und hat mir sehr gut gefallen. Ich bin froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe und kann es allen weiterempfehlen! Ich habe in dieser Zeit unglaublich viel dazu gelernt, viele neue liebevolle Leute kennengelernt und unglaublich aufregende Erfahrungen gemacht. Natürlich hat sich auch mein Russisch ziemlich verbessert, obwohl 5 Monate für diese schwere, komplexe Sprache schon ziemlich wenig sind. Am Ende meines Auslandssemesters habe ich noch zusammen mit 3 Kolleginnen eine Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn von Moskau bis Peking gemacht. Diese Reise war super, wir haben viele russische Städte gesehen und jede Menge über die russische Kultur dazu gelernt. Nehmt euch die Zeit während eures Auslandssemesters und reist so viel ihr könnt, denn nur so lernt ihr das Land in dem ihr lebt wirklich kennen!

Franziska Zangerle

Auslandsaufenthalt: Februar – Juni 2016

E-Mail: Franziska.Zangerle@student.uibk.ac.at